

Laale-Beitung.

Dezundierzigster Jahrgang.

Angaben... werden die Spaltenpreise...

Redaktion und Druck... Halle, Gr. Brauhausstr. 17...

Berufspreis... für Halle... 2,50 M. durch die Post...

Nr. 151. Halle a. S., Mittwoch, den 31. März. 1909.

Die innere Politik im Reichstag.

237. Sitzung vom Dienstag, den 30. März 1909. Am 11. Uhr des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, v. Roedelius, Dr. Sebald, Bernburg, v. Schöen.

Die innere Politik.

Abg. Bassermann (nl.):

Der Besprechung der inneren Lage, welcher der zweite Tag der Debatte über den Etat des Herrn Reichstanzlers gewidmet ist, kann wohl das Zeugnis ausstellen, daß sie unter dem Zeichen der Finanzreform steht.

Erhaltung der Reichsfriedigkeit.

Ich kann den Beweis für diese Behauptung durch den einen Satz erbringen, indem ich hinweise auf die Erzeugung, die in den Bundesstaaten eingetretet ist aus Anlaß des von uns in der ersten Lesung in der Finanzkommission abgeschlossenen Kompromisses (Sehr richtig!).

Die Erhaltung unseres Ansehens im Auslande

in Betracht. Wenn wir die Politik der letzten Jahres übersehen, welche Resultate da erzielt worden sind, so sehen wir, wie der feste Wille, die Einmütigkeit dieses starken deutschen Volkes das innere Deutschland vermehrt und den Frieden hält.

Heranziehung des Volkes.

der tragfähigen Schultern. (Beifallige Zustimmung links.) Wenn der Verbrauch der Massen belastet wird durch neue indirekte Steuern, wenn er angeht die großen Bedürfnisse...

die Begehrtheit der Massen

nur führen würde. Für meine politischen Freunde stand die Form der Besteuerung in zweiter Linie. Es stand für uns fest, daß wir die Besteuerung nicht aufbringen wollen in der Form der Matrularbeiträge, von denen wir nicht wissen, wie sie aufgebracht werden.

die nationalliberale Fraktion

und Partei im Lande — es ist von uns auf einer Reihe von Vorträgen ausgesprochen worden — die Reichsvermögenssteuer für den besten Weg der Heranziehung des Volkes. Wir müssen heute anerkennen, daß dafür eine Mehrheit im Reichstage nicht zu finden ist, und daß dieser Vorschlag auch, falls er im Reichstage angenommen würde, auf eine höchst im Bundesrat nicht zu rechnen haben wird.

Wenn wir zu diesem Entschluß gekommen sind, so sehen wir voraus, daß einmal bei der Heranziehung der Deszendenden den besonderen Verhältnissen des landwirtschaftlichen Gewerbes Rechnung getragen werde, und zum zweiten, daß alle Vorkehrungsmaßnahmen im Geleite getroffen werden, um Steuerhinterzählern Hintern zu halten, sowie weiter, daß mittel- und kleinere Erbtöchter freibleiben, über die Grenze hinaus, die in der Negativveranlagung aufgestellt ist.

Es ist dies der Standpunkt des Sozialliberalismus.

(Sehr richtig! links.) Und ich meine, daß dieser Standpunkt auch in manchen Kreisen der konservativen Partei und selbst des Zentrums geteilt wird. Es wirt sich zunächst die Frage auf: Wie soll die Finanzreform erledigt werden, von welchen Parteien? Die Ereignisse der jüngsten Tage haben diese Frage in den Vordergrund gehoben, welche Parteigruppierung die Finanzreform erledigen wird.

parteien zu lösen, hat man verfußt, in die Tat umzusetzen. Das beweisen die Budgetkonferenzen und die Annahme des Kompromisses Camp. Wenn der Block nicht in der Lage ist, die Finanzreform zu erledigen, so wird und muß die Führung in der Finanzreform auf das Zentrum übergehen, und es ist mir eben unabweislich, daß damit ein Wendepunkt in unserer inneren Politik eintritt.

Wer gibt Ihnen da die Garantie.

daß nicht im letzten Moment das müßig aufgebauete Werk zusammenbricht? (Sehr wahr! links.) Wenn der Herr Staatssekretär des Reichshaushalts vielleicht auf wechselnde Mehrheiten bei den einzelnen Gelegenheiten in dieser Frage seine Hoffnung baut, was ich nicht glaube und hoffe, so würde das eine sehr naive Einschätzung der politischen Sachverhalte sein. (Beifallige Zustimmung links.) Ich kann mich dafür auch auf den Zentrumsstandpunkt berufen, denn die Herren sind in sehr isolierter Weise mitgeteilt haben. Mir als Politiker ist die Haltung des Zentrums auch durchaus verständlich.

Boherrschafft des Freijuns

geprochen wird. (Lachen bei den Liberalen.) Ich erachte diese Erklärung als eine durchaus notwendige und ersehnte meinerseits ohne weiteres an, daß diese offene Erklärung ein Akt der Loyalität war. Sie mußte in diesem Moment erfolgen, weil am Freitag die Abstimmung über die Budgetgesetze erfolgte. Wir haben bei dieser Abstimmung eine neue Gruppierung kennen gelernt.

An die Erledigung des Budgets haben überhaupt keine Hoffnungen auf einen neuen Block aufgebaut, von Webel bis Bajeremann. (Heiterkeit.) Herr Webel wird höchst erstaunt und belustigt gewesen sein, daß er an Stelle der Konserverativen 400 Millionen Konsumrenten bewilligen soll. (Erneute Heiterkeit.) Ich glaube daran nicht. Die Sozialdemokratie hat sogar Herrn Barth und Herrn von Gerlach verläßt, und ich kann sie mir nicht denken, Arm in Arm mit uns Nationalliberalen und mit Mitgliedern der freijüdischen Parteien, wie Dr. Wladan eines ist. (Heiterkeit und Zustimmung bei den Liberalen und den Sozialdemokraten.) Wenn der Block einmal vergeht, dann muß der Liberalismus auf eigenen Füßen stehen. (Beifallige Zustimmung der liberalen Parteien.) Auf beiden Seiten, und er hat ja glücklicherweise zwei, einen rechten und einen linken! (Heitere Zustimmung links.) Herr Raumann, der im Berliner Tageblatt diesen Artikel geschrieben hat, möge seinen Blick wiederwenden auf die Reichstagsdebatten, die hinter uns liegen und auf die Tatsachen, daß in diesen Reichstagsdebatten ein ganz hervorragendes Unwille des gesamten deutschen Bürgertums gegen die Sozialdemokratie zugetreten ist. In einer uns unerwarteten Weise haben sie zu einer großen Niederlage der Sozialdemokratie geführt. Also an

ein Bündnis zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie, das nur tödlichen Irren würde, glaube ich nicht. (Stürmische Zustimmung der liberalen Parteien.)





